

## Andacht zum 31. Mai 2026

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Wir feiern Gott. Loben ihn. Reihn uns ein in das große Lob, das ringsum auf dieser Welt zu jeder Stunde gesprochen und gesungen wird, das Lob auf den dreieinen Gott, Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist.

*Halleluja!*

*Lobt ihn, die ihr Dienst tut für den HERRN!*

*Lobt fröhlich den Namen des HERRN!*

*Der Name des HERRN sei gepriesen  
von heute an bis in alle Zukunft!*

*Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang  
soll man den Namen des HERRN loben!*

*Hoch über allen Völkern steht der HERR,  
über dem Himmel wohnt er in Herrlichkeit.*

*Wer ist wie der HERR, unser Gott?*

*Er steigt hinauf, um in der Höhe zu thronen.*

*Er beugt sich nieder, um in die Tiefe zu schauen.*

*Einzigartig ist er im Himmel und auf der Erde!*

*Den Geringen zieht er aus dem Staub,  
den Armen holt er aus dem Dreck.*

*Er lässt ihn bei den Fürsten wohnen:  
ja, bei den Fürsten seines Volkes.*

Amen. (Psalm 113, 1 - 8)



Gelobet sei der Herr,  
mein Gott, mein Licht, mein Leben,  
mein Schöpfer, der  
mir hat mein Leib und Seel gegeben,  
mein Vater, der mich schützt  
von Mutterleibe an,  
der alle Augenblick  
viel Guts an mir getan.  
Gelobet sei der Herr,  
mein Gott, mein Heil, mein Leben,  
des Vaters liebster Sohn,  
der sich für mich gegeben,  
der mich erlöstet hat  
mit seinem teuren Blut,  
der mir im Glauben schenkt  
das allerhöchste Gut.  
Gelobet sei der Herr,  
mein Gott, mein Trost, mein Leben,  
des Vaters werter Geist,  
den mir der Sohn gegeben,  
der mir mein Herz erquickt,  
der mir gibt neue Kraft,  
der mir in aller Not Rat,  
Trost und Hilfe schafft.  
(Johannes Olearius - aus eg 139)

## Gedanken zu Fragen 24 – 25 Heidelberger Katechismus

Zum wahren Glauben gehört – neben der Zustimmung und dem Vertrauen – die Erkenntnis, sprich die Kenntnis, was wir denn glauben. Und das ist zusammengefasst im Glaubensbekenntnis.

Der Heidelberger Katechismus beginnt die Auslegung des Glaubensbekenntnisses mit einer scheinbar harmlosen Frage. Sie klingt wie eine typische Schulfrage. Da geht es um Lernstoff und damit der leichter gelernt werden kann, beginnt man damit das Ganze in handhabbare Teile aufzugliedern. So dann auch hier beim Glaubensbekenntnis. Das soll schließlich gelernt werden, damit wir wissen, was wir glauben. Also:

*Wie wird das Glaubensbekenntnis eingeteilt?*

Antwort: *In drei Teile: der erste handelt von Gott dem Vater und unserer Erschaffung; der zweite von Gott dem Sohn und unserer Erlösung; der dritte von Gott dem Heiligen Geist und unserer Heiligung.*

Ich gehe mal davon aus, dass Sie diese Antwort nicht sonderlich verwundert. Sicherlich, das Glaubensbekenntnis hat drei Teile, mit denen sich zu Gott bekannt wird, zu Gott, als dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Und auch die Erweiterungen, die in der Antwort noch angegeben sind, verwundern nicht. Da wären wir so oder so ähnlich auch drauf gekommen, selbst wenn wir die Antwort nicht schon mal gehört oder sie gar auswendig gelernt hätten. Es geht um unsere Erschaffung, unsere Erlösung, unsere Heiligung. Die ersten beiden Begriffe sind überhaupt kein Problem. Vielleicht noch der dritte, der von der Heiligung. Aber das liegt eher daran, dass wir mit dem Heiligen Geist weniger anfangen können. Der ist nun mal nicht so recht greifbar.

Aber insgesamt wäre diese Frage mit ihrer Antwort an sich recht schnell abgenickt. Ja, so ist das. Ist doch keine Frage. Ist nichts Neues. Schwer vorstellbar, daraus eine neue Frage zu machen.

Doch genau das geschieht. Denn in der nächsten Frage geht es nun nicht um den ersten der drei Teile des Glaubensbekenntnisses. Das kommt erst in der übernächsten Frage.

Zunächst geht es um etwas ganz anderes, nämlich: *Warum nennst du denn drei: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, wo doch Gott nur einer ist?*

Mit dieser Frage sind wir bei einer der unangenehmsten Fragen, die uns als Christinnen und Christen immer wieder gestellt werden. Und das gerade bei dieser Frage von Menschen, die es im Grunde gut mit uns meinen, die überhaupt nicht auf die Idee kämen, uns unseren Glauben abzusprechen. Aber die Frage, warum wir denn immer wieder von drei reden, wo doch Gott nur einer ist, die bekommen wir immer wieder gestellt.

Das ist keine an den Haaren herbeigezogene Anfrage. Sie kann sich auf einen zentralen Abschnitt in der Bibel berufen, nämlich den Beginn des so genannten Glaubensbekenntnisses Israels: *Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein.*

Ein Gott, sonst nichts. Darauf beruft sich Israel, darauf beruft sich der Islam, darauf beruft sich die Christenheit, denn etwas anderes geht überhaupt nicht, als dass wir diesem Glaubensbekenntnis folgen. Selbst wenn Jesus uns neue Seiten von Gott gezeigt hat, selbst wenn er uns neue Wege zu Gott öffnete, daran hat er nichts geändert, kann es auch gar nicht, dass nämlich Gott einer ist!

Warum aber reden wir dann von drei, von Vater, Sohn und Heiligem Geist? Das sind doch drei und nicht einer, obwohl es nur einer sein kann und nicht drei, oder?

Die Antwort im Heidelberger Katechismus auf diese Fragen ist kurz und knapp: *Weil Gott sich in seinem Wort so offenbart hat, dass diese drei Personen unterschieden und doch der eine, wahre und ewige Gott sind.*

Der erste Hinweis ist der Verweis auf Gott selbst und seine Offenbarung. Gott selbst hat sich so gezeigt. Und es wird auf Bibelstellen verwiesen, wo vom Vater und vom Sohn und vom Heiligen Geist geredet wird.

Diese Stellen gibt es im Neuen Testament, bei der Taufe Jesu zum Beispiel, wenn Jesus den Heiligen Geist wie eine Taube auf sich herabkommen sieht und dann die Stimme des Vaters aus dem Himmel hört.

Oder wenn wir aufgefordert werden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen.

Oder wenn Jesus im Johannesevangelium von sich und dem Vater redet und davon, dass er den Geist senden werde.

Das alles sind ziemlich eindeutige Hinweise auf drei Personen, auch wenn in der Bibel das noch keine ausformulierte Lehre ist. Die musste erst im Laufe der Zeit entstehen, als die Menschen darüber nachdachten und sich so ihre Gedanken machten. Dennoch ist das jetzt kein Menschenwerk, als ob da jemand etwas zum eigentlichen Glauben an Gott dazu erfunden hätte.

Nein, das war und ist ein Hören auf das, was Gott uns durch sein Wort sagt. Und weil Glaube eine Sache der Beziehung ist, gehört es dazu, dass wir immer wieder Neues von Gott entdecken.

Das müssen wir jedoch auch in Worte fassen. Die Rede von Gott als dem dreieinen Gott ist so ein Versuch, das, was wir von Gott erfahren, in Worte zu fassen.

Dass es Worte sind, die uns manchmal mehr verwirren, als dass sie uns weiterhelfen, liegt daran, dass wir es hier mit einem Geheimnis zu tun haben, nämlich mit Gott.

Er ist einer und zeigt sich doch als drei verschiedene und ist zugleich in den drei doch nur einer. Wir können es nicht besser sagen als so. Es bleibt ein Versuch, zu beschreiben, wie Gott ist, den wir erfahren.

So erleben wir die Schöpfung, die Welt, in der wir leben. Zweierlei bewegt dabei Menschen.

Zum einen, dass diese Welt nicht so ist, wie sie sein könnte. Kann das sein, dass ein gütiger Gott diese Welt so geschaffen hat?

Und wir antworten: Ja, Gott hat diese Welt gut geschaffen und sie kann noch besser werden. Das alles, weil Gott, der Vater, der Schöpfer ist.

Zum anderen wird überlegt, wie es sein kann, dass wir kleine Menschen Zugang zu Gott bekommen, der doch alles geschaffen hat.

Und es werden Spuren Gottes entdeckt in seiner Welt, aber auch in Jesus Christus und dem Geist. Drei und doch eins.

Wir erfahren Leid und fragen nach dem allmächtigen Gott, wie der das zulassen könne.

Und wir entdecken, dass Gott das Leid selbst trägt. Wir erfahren, dass er in Jesus Christus Mensch geworden ist, ganz Mensch, nicht nur irgendwie halb oder so, sondern ganz, und doch ganz Gott geblieben ist. Und wir erleben, dass er uns Menschen so im Leid nicht allein lässt, dass er sich an unsere Seite stellt gerade durch den Gekreuzigten und durch den Auferstandenen uns Menschen zu sich holt jenseits allen Leids.

Weil Gott Mensch geworden ist, können wir daran festhalten, dass wir zu Großem bestimmt sind, nämlich wieder Mensch zu werden. Gott will bei uns, in uns sein, obwohl wir noch nicht so sind, wie er uns geschaffen hatte.

Gott und Mensch - in Jesus zwar eins und doch im Gegenüber zu Gott, um uns Menschen menschlich zu machen. Und doch sind sie eins.

Wir erleben, dass wir Menschen im Gegenüber zu Gott leben. Gott aber ist der Allmächtige und dennoch haben wir Freiheiten, sind keine Marionetten Gottes, sondern können uns frei entscheiden.

Auf der anderen Seite aber können wir Gott folgen, können seinen Willen erkennen, können tun, was Gottes Wille ist, frei und doch im Einklang mit ihm. So erfahren wir Gott als den Heiligen Geist, der in uns wirkt.

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, drei und doch eins, geheimnisvoll verbunden, nie getrennt und doch verschieden, um wieder eins zu sein.

Es ist ein Geheimnis. Unser Reden von Gott nur ein Versuch, das, was wir von Gott erfahren, in Worte zu fassen. So ist und bleibt er eins, auch wenn wir ihn verschieden erfahren. Amen.



Gelobet sei der Herr,  
mein Gott, der ewig lebet,  
den alles lobet, was  
in allen Lüften schwebet.  
Gelobet sei der Herr,  
des Name heilig heißt,  
Gott Vater, Gott der Sohn  
und Gott der werthe Geist,  
Dem wir das Heilig jetzt  
mit Freuden lassen klingen  
und mit der Engelschar  
das Heilig, Heilig singen,  
den herzlich lobt und preist  
die ganze Christenheit:  
Gelobet sei mein Gott  
in alle Ewigkeit!  
(Johannes Olearius - aus eg 139)

Gebet: Wir danken Dir, Gott - Vater. Du hast die Welt erschaffen und uns den Lebensatem eingehaucht.

Wir danken Dir, Gott - Jesus Christus. Du hast die Welt gerettet und streckst Deine Hand nach uns aus.

Wir danken Dir, Gott - Heiliger Geist. Du umfasst die ganze Welt und begleitest unsere Wege mit Freiheit.

Wir danken Dir, Gott, drei und doch eins: Gott über uns. Gott neben uns. Gott unter uns. Der Anfang, das Ende, Gott in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger